

# Calwer Wochenblatt

№ 128.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 1. November 1894.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 18, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

**Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung** werden hiemit veranlaßt, die im Wege des Umtauschs im letzten Vierteljahr abgegebenen alten **Quittungs-Karten** spätestens bis **10. November** hieher einzusenden.

Mit denselben ist ein **Verzeichnis** über die abgegebenen Karten, in welchem der Name des Arbeiters, Stand, Geburtstag und Ort desselben, sowie die Nummer der Karte angegeben ist, vorzulegen.

Calw, den 30. Oktober 1894.

R. Oberamt.  
Voelter.

## Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, etwa noch vorhandene Empfangsbescheinigungen über Unterstützung von Familien einberufen gewesener Militärpflichtiger **binnen 2 Tagen** hieher einzusenden.

Calw, 30. Okt. 1894.

R. Oberamt.  
Voelter.

## Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Minist.-Verfügung vom 16. September 1888 (Reg.-Bl. S. 317) betreffend die **Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht** wieder bekannt zu machen und mit allem Nachdruck zu handhaben.

Den Polizeidienern ist mittelst Eintrags in das **Schultheißenamtsprotokoll** aufzugeben, die Fuhrwerke genau zu überwachen und eventuell Strafanzeige zu erstatten.

Calw, 30. Oktober 1894.

R. Oberamt.  
Voelter.

## Tagesneuigkeiten.

**Gültlingen, 29. Oktober.** Heute früh brannte die Säg- und Delmühle von Martin Schnitz vollständig nieder. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der in dem Sägewerk wohnende Säger entkam nur mit Mühe dem Feuertod. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt. In dem Geschäftsbetrieb kann dieselbe insofern nicht wohl gesucht werden, als über den Sonntag das Werk stillstand.

**Magstadt, 28. Okt.** In einer fünf Besitzern gehörigen Scheuer brach heute früh 4 Uhr Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß die Scheuer und das in nächster Nähe stehende Wohnhaus des Joh. Stegmüller und J. Gottfried in kurzer Zeit ein Schutthausen waren. Von dem Mobilar konnte wenig gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unermittelt.

**Stuttgart, 28. Okt.** Der frühere Oberbürgermeister Haack weilt zurzeit bei seiner Familie hier; das Befinden des Unglücklichen hat sich in jüngster Zeit derart gebessert, daß seine vorläufige Entlassung aus der Irrenanstalt verfügt wurde.

**Stuttgart, 28. Okt.** In dem heute abend abgehaltenen dreimaligen Ringen um die Meisterschaft der Welt hat Abs seinen Gegner zweimal „regelrecht“ geworfen, während es Beh-Olsen, dem schwedischen Meisterschaftsringer, nur einmal durch Ueberrumpfung gelang, Abs zu werfen. Abs verbleibt sonach im Besitz der Meisterschaft der Welt.

**Stuttgart, 29. Okt. Güterbahnhof:** Zufuhr 94 Waggons = 18800 Zentner Mostobst und zwar 7 bayer., 23 belg., 40 hess., 6 österr., 18 schweiz. Preis pr. Waggon à 200 Zentner 1020 bis 1100 M., sackweise pr. Ztr. 5 M 20 S

bis 5 M 90 S. Kartoffelmarkt: Zufuhr 900 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M 50 S bis 3 M per Zentner. Filderkrautmarkt: Zufuhr 2500 Stück Filderkraut, Preis 12 M bis 14 M per 100 Stück.

**Stuttgart, 30. Okt.** Nach zweitägiger Pause nimmt die Strafkammer heute Vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen Eichhoff und Agster wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrat a. D. Bucher wieder auf. Der Vorsitzende teilt mit, daß die von der Verteidigung erbetenen Akten über die spätere Thätigkeit des Bucher seitens des Oberlandesgerichts eingegangen seien. Verteidiger Hausmann führt an dieses anknüpfend 3 Fälle auf, welche als Belastungsmaterial gegen Bucher dienen sollen. Der erste Fall betrifft den Berichterstatter Fischer vom Neuen Tagblatt, welcher von Bucher von der Journalisten-Bank verwiesen wurde, weil seine Berichte ihm nicht genehm waren. Nach dem zweiten Fall wurde Hausmann von Bucher s. Z. das Offizial-Mandat abgenommen, da dieser ein Neuling in Schwurgerichtsdingen sei. Der dritte Fall berührt einen Rechtsanwalt in Ulm, welcher unter dem Präsidium Bucher wegen dessen parteilicher Amtsführung nicht mehr plaidieren wollte. Methodistenprediger Dietrich will auf Anfrage des Vorsitzenden nichts davon wissen, daß er seinen Mitbruder Klemm hätte in den Arm genommen oder nehmen müssen, auch wisse er nichts von einer gemüthlichen Alteration desselben. Es folgt die Vernehmung des Zeugen Bucher, der auf einen Stuhl eintritt und auf einem Stuhle vor dem Gericht Platz nimmt. Der Zeuge bejaht auf die Frage des Vorsitzenden, daß er die inkriminierten Artikel der Schwäbischen Tagwacht kenne; der Inhalt der Brochüre des Schaber sei ihm unbekannt. Der Vorsitzende verliest die den

## Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Dieser harte Ausdruck war Angelika denn doch zu arg. Sie glaubte, eine solche Behandlung nicht zu verdienen. Stolz richtete sie sich auf und erwiderte mit großer Bestimmtheit, der es trotz ihrer Jugend nicht an Würde fehlte:

„Ich glaube, daß Sie zu weit gehen, und daß meine Tante Ihnen wohl erlaubt haben mag, mich zu beaufsichtigen, aber nicht, mich zu beleidigen. Im schlimmsten Falle würde ich schon den Weg zu ihr finden und mich über Sie beklagen.“

Dorothea war über diesen Widerspruch und diese Drohung Angelika's starr; sie zitterte vor Wut und vermochte im ersten Augenblick gar keine Erwiderung zu finden. Da öffnete sich die Thür und Jordan trat ein.

„Es ist gut,“ rief Dorothea dem Eintretenden entgegen, „daß Sie kommen, Herr Jordan! Denken Sie nur, daß Fräulein Angelika sich in offener Widersetzlichkeit gegen meine Anordnungen auslehnt und mir droht, gegen den eigenen Befehl der gnädigen Frau, dieselbe in ihrer Zurückgezogenheit aufsuchen zu wollen. Bestätigen Sie doch als Bevormahnder und stellvertretender Herr des Hauses der widerspenstigen jungen Dame, daß ich die Wahrheit sprach.“

Jordan näherte sich langsam dem Theetische, ohne daß man das Geräusch seiner Schritte auf dem weichen Teppich hörte. Lautlos wie eine Schlange, die ihr Opfer sucht, glitt er herbei und richtete den Blick seiner grauen Augen durchdringend auf Angelika.

Die Zuversicht, mit welcher die junge Dame gegen Dorothea gesprochen, und die sich auf ihrem Gesicht ausgedrückt hatte, verschwand sogleich, als ihr Blick dem Blicke Jordans begegnete. Sie fühlte sich unter dem Bann dieser scharf auf

sie gerichteten Augen förmlich gelähmt, gerade wie der Vogel vom Blicke der Schlange gebannt wird.

„Ich kann nur bestätigen,“ sagte er zu Angelika trocken, „daß die gnädige Frau jeden Besuch, auch den Ihrigen, verabscheut.“

„Mein Gott,“ erwiderte Angelika schüchtern, denn sie verlor in Jordans Gegenwart ihre ursprüngliche Munterkeit immer mehr, „sie kennt mich ja noch gar nicht, wie kann sie denn gegen mich eingenommen sein?“

„Sie haßt aber Ihren Vater und Ihre Mutter,“ entgegnete er scharf, indem er sich an den Tisch setzte und von Dorothea eine Tasse Thee empfing, „und hat uns streng verboten, ihr überhaupt nur von Ihnen zu sprechen.“

Als Angelika ihre Eltern erwähnen hörte, brach sie in Thränen aus. Jordans Gegenwart war ihr so unheimlich, daß sie, als er am Tische Platz nahm, zurückdrückte.

„Sie brauchen sich nicht zu fürchten,“ sagte Dorothea in etwas sanfterem Tone wie bisher, „und Sie werden eine Zeit lang ruhig hier bleiben können, wenn Sie sich keinen Ungehorsam gegen die Befehle der gnädigen Frau zu Schulden kommen lassen.“

Vielleicht hätte sie noch freundlichere Worte gesagt, aber ein Blick, den ihr Jordan zuwarf, ließ sie verstummen. Die alte Jungfer war nicht schlecht, sie stand nur ganz unter Jordans Einfluß.

„Ich werde Ihnen gehorsam sein,“ flüsterte Angelika, den Blick nach Dorothea gewendet, da sie sich nicht überwinden konnte, Jordan noch einmal anzusehen, „sagen Sie mir nur, was ich thun soll, es wird gewiß geschehen.“

„Das ist Ihnen auch zu raten,“ antwortete Jordan für Dorothea, „es würde auch sonst um Sie geschehen sein, und wenn Sie der gnädigen Frau nur einmal in den Wurf kämen, so würde dieselbe Sie nicht einen Tag länger im Hause dulden. Um sich vor diesem Unglück zu sichern, dürfen Sie Ihr Zimmer nie verlassen, die Stunden ausgenommen, wo Sie im Garten spazieren gehen.“

Zeugen hauptsächlich angreifenden Stellen der Brochüre. Sodann giebt der Zeuge eine Darstellung der in Frage kommenden Vorgänge, wie sie ihm selbst vorschwebten. Das summarische Ergebnis der Darstellung ist dies, daß Bucher, gestützt auf die Geständnisse des Eckstein, des Schaber, der Zeugen, sowie gestützt auf die gerichtliche Beaugenscheinigung am Schauplatz der Mordthat zwischen Huppenbach und Unterheinrieth, ferner gestützt auf sonstige Indicien, an der Schuld des Schaber festhält. Der Vorsitzende verliest Auszüge aus den „Tagwacht“-Artikeln. Der Zeuge giebt unter Anderem an, die Angriffe und Beschuldigungen seien so ungerecht, daß es einem anständigen Manne schwer falle, auf sie zu erwidern. Die Angaben in den Artikeln seien unwahr; es seien unsinnige Lügen. Man sage, er habe den Schaber eine Sau, einen Hund geheißt, er habe ihm in's Gesicht gespien. Wo in aller Welt habe man gehört, daß ein Untersuchungsrichter so handeln dürfe? Er hätte mit Schimpf und Schande dastehen müssen, als er vor dem Schwurgericht Ludwigsburg als Zeuge vernommen wurde; niemals habe er einen Arrestanten in Fesseln vernommen, was er nach der Strafprozeßordnung nicht hätte thun dürfen. Die Fesselung der Gefangenen für den Transport sei nicht seine Sache gewesen. Bezüglich des Vorkommnisses mit der Mutter des Schaber erklärt der Zeuge, er könne sich nicht erinnern, im Uebrigen aber könne er unmöglich glauben, daß ein anständiger Mensch eine arme Frau so zu behandeln vermöge. Der Zeuge bestreitet, daß dem Schaber von seiner Seite aus eine schlechtere Behandlung zuteil geworden sei, als dem Eckstein. Er bestreitet ferner, daß er Zeugenaussagen erpreßt habe. Es sei möglich, daß er mit Haft gedroht habe, aber das würde jeder andere Untersuchungsrichter gleichfalls gethan haben. Im Uebrigen stellt der Zeuge auch jede andere Einwirkung auf die seiner Zeit von ihm Vernommenen in Abrede. Auf die Frage des Vorsitzenden an die Parteien: „Wird noch eine Frage an den Zeugen gerichtet?“ erwidert der Verteidiger Haumann mit Betonung: „Die Verteidigung hat beschlossen, keine Frage an den Zeugen zu richten!“ Die Angeklagten nebst dem Staatsanwalt verzichten gleichfalls. Der Zeuge Bucher und die übrigen Zeugen bis auf Klemm, Moser und Weber werden entlassen. Die Nachmittagsverhandlung ergibt nichts besonders Bemerkenswertes.

Stuttgart, 30. Okt. Wie der „Schw. M.“ erfährt, ereignete sich gestern Abend 6 Uhr bei den Arbeitern an der neuen Bahnlinie Untertürkheim-Kornwestheim ein schwerer Unglücksfall. Eine Wand der Fundamentgrube eines Pfeilers stürzte ein und begrub 6 Arbeiter. 3 davon waren sofort tot, während die übrigen, wenn auch schwer verletzt, gerettet werden konnten. Ueber die Ursache des Einsturzes der Wand, die in solider Weise abgesprießt war, ist noch nichts ermittelt.

Dürrenz-Mühlacker, 26. Oktbr. Der Herbst im mittleren Enzthal ist geradezu trost-

los ausgefallen, so daß sich in manchen Gemeinden kaum die Lese lohnt. Wie einmal die Aussichten sind, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß in einer benachbarten, auf badischem Gebiet gelegenen Gemeinde dortige Weinbergbesitzer das Erträgnis von einem Viertel Weinberg noch vor der Lese um 5 M verkauft haben. Die schlimmen Erfahrungen in diesem Jahr werden wohl dazu beitragen, daß der Weinbau in unserer Gegend, der sich vor einem halben Jahrhundert noch bis nach Pforzheim ausdehnte, mehr und mehr zurückgeht und die Landwirte sich auf den Anbau von Futter- und Nutzpflanzen verlegen, weil ihnen das Hoffen auf einen „Glücks Herbst“ nachgerade entleidet ist.

Tübingen. Am 27. ds. Mts. vormittags gegen 11 Uhr trafen zwei Geschirrhändler aus Nagendach in der Nähe des Bläfibades mit einer Zigeunerbande zusammen, welche nach Gönningen fuhr. Bei der letzteren befand sich die Ehefrau eines der Geschirrhändler, welche ihrem Ehemann entwichen war. Es kam zu einem Wortwechsel zwischen beiden Parteien, bei welchem die Zigeuner scharf schossen. Einige der letzteren wurden auf erstattete Anzeige gefaßt und hier eingeliefert.

Pforzheim, 30. Okt. Am gestrigen Montag Abend gegen 9 Uhr wurde durch ein Langholzgefährt ein an der Ecke der östlichen Karl-Friedrich-Straße, bei Einmündung der Straße auf den Marktplatz angebrachter Gascandelaber umgerissen, worauf alsbald das Gas auszuströmen begann. Ein Unberufener hatte die Ungeßlichkeit durch ein Streichholz das Gas anzuzünden und sofort schlug die Flamme etwa 5 Meter hoch empor. Von Seiten Angestellter des Gaswerks wurde zunächst die Flamme durch Aufwerfen von Sand erstickt, dann wurde aufgedrückt und das Leitungsröhr zugestopft. Der Vorfall veranlaßte die Ansammlung einer großen Menschenmenge.

Frankfurt, 28. Okt. Der soz.-dem. Parteitag ist am Samstag geschlossen worden. In seiner Schlußrede sagte Singer: „Sie haben gehört, daß Caprivi und Eulenburg entlassen wurden. Wer auch kommen mag, es bleibt dasselbe, wenn auch die Färbung anders wird. Wir haben den alten Kurs erlebt und Bismarck ist vor der Sozialdemokratie gegangen, auch Caprivi ist vor der Sozialdemokratie gegangen. Wir haben den neuen Kurs erlebt, wir bangen nicht vor dem neuesten. Die künftige Regierung wird auch nur eine Vertretung der Gesellschaft sein, die wir bekämpfen. Die gesamte bürgerliche Gesellschaft steht gegen uns. Feinde ringsum! Aber wir sagen: Schach dieser Gesellschaft und werden sie matt setzen!“ (Beifall.) Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Berlin, 28. Oktbr. Der General der Infanterie Graf Caprivi hat bereits gestern im Laufe des Nachmittags den Staatssekretären der

Reichsbehörden und einigen nähern Freunden seinen Abschiedsbesuch gemacht. Er hat dabei nicht verhehlt, daß er sich herzlich freut, die schweren Bürden des verantwortlichen Amtes los zu sein. Seit vier und einem halben Jahre hat er nahezu keine dienstfreie Stunde gehabt; selbst während seines Kuraufenthalts in Karlsbad hat er sich den wichtigeren Dienstgeschäften unterziehen müssen. Jetzt gedenkt er schon in den nächsten Tagen von hier abzureisen um sich zunächst längere Zeit in der Schweiz erholen. Graf Botho Eulenburg nahm gestern Abend mit seiner Gemahlin in sehr vergnügter Stimmung an einer kleinen Tischgesellschaft teil. Erst nach Tisch wurde einem der Gäste ein Extrablatt hereingebracht, und erst dadurch erfuhr die Gesellschaft, welche politischen Ereignisse sich im Laufe des Nachmittags im kaiserlichen Schlosse vollzogen hatten. Graf Eulenburg gedenkt als Privatmann hier in Berlin zu bleiben.

Berlin, 29. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bewilligung der nachgesuchten Entlassung des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi unter Verleihung des schwarzen Adlerordens mit Brillanten, sowie die Entlassung des Ministerpräsidenten und Minister des Innern Grafen zu Eulenburg unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des Kreuzes, sowie des Sterns zur Großkomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten.

Berlin, 29. Okt. Bei dem Grafen Caprivi haben sich gestern zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten, Minister u. verabschiedet.

Berlin, 29. Okt. Wie das „Berl. Tageblatt“ hört, sei für den Posten des Statthalters der Reichslande soweit in erster Linie eine fürstliche Persönlichkeit in Frage kommt, augenscheinlich Prinz Friedrich von Hohenzollern, kommandierender General des dritten Armeekorps, dazu außersehen. (S. nachst.)

Berlin, 29. Okt. Der Reichsanzeiger schreibt, der „Vorwärts“ fahre fort, unter den Arbeitern der Kgl. Munitionsfabrik in Spandau Unzufriedenheit zu erregen und bringe wiederum Berunglimpfungen der Bestrebungen der Direktion des Feuerwerks-Laboratoriums, die Arbeiter zum Sparen anzuregen. 880 Arbeiter hätten in 4 Monaten 13 000 M zurückgelegt. Daraus gehe hervor, daß die Löhne in den Kgl. Fabriken auskömmlich und alle Hezereien der Sozialdemokraten bei diesen Arbeitern vergeblich seien.

Berlin, 30. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, gegen das nunmehr in Wortlaut vorliegende Erkenntnis der Disziplinarkammer in Sachen Leist sei im Auftrag der vorgesetzten Behörde Berufung an den Disziplinardhof eingelegt worden.

Berlin, 31. Okt. Nach der „Post“ tritt in der Angelegenheit der in Untersuchungshaft befindlichen Oberfeuerwerkerschüler in 8—14 Tagen das Kriegsgericht zusammen. Die Erledigung des Vorfalls, dem keineswegs politische Bedeutung zu-

„Was stets des Nachmittags geschehen wird.“ fügte Dorothea hinzu, „die Morgenstunden hat sich die gnädige Frau reservirt.“

Angelika war in ihrer Resignation, alle ihre Erwartungen hier so getäuscht zu sehen, so lieblich und so süßsam, daß es für Dorothea der ganzen Gewalt bedurfte, welche das Andenken an Jordan und dessen Pläne über sie hatte, um nicht durch den Zauber erweicht zu werden, der in jeder Miene und jeder Bewegung des jungen Mädchens lag.

Der Thee und die ihr vorgesetzten Speisen wurden von Angelika kaum berührt. Sie stand bald auf und bat, sich in ihr Zimmer zurückziehen zu dürfen. So finster dasselbe auch war, schien es ihr doch ein Paradies zu sein im Vergleich zu dem Aufenthalt am Theetisch, der ihr durch Jordans Gegenwart unheimlich wurde.

Sobald sie hinausgegangen war, machte Dorothea Jordan Vorwürfe, daß er gegen das arme Kind zu hart gewesen war.

„Glauben Sie?“

„Wenn Sie wüßten, was bereits geschehen ist, würden Sie anders sprechen, ich vergesse keinen Augenblick, was durch die schwarze Kreatur für uns auf dem Spiele steht.“

„Was meinen Sie?“

„Der Marder schleicht bereits um den Taubenschlag,“ antwortete er grinsend, „aber wir wollen ihm schon so scharfe Fuchseisen legen, daß er draußen bleiben soll.“

„Angstigen Sie mich nicht durch räthselhafte Worte,“ bat Dorothea und legte ihre Hand auf seinen Arm, um ihn auf seinem Platz festzuhalten, von dem er sich erheben wollte.

Er stieß ihre Hand ziemlich unsanft zurück und stand nun wirklich auf.

„Lassen sie mich,“ sagte er dabei. „Sie sollen zugleich erfahren, weshalb ich eigentlich zu Ihnen gekommen bin.“

Dorothea blickte ihn neugierig an.

Er ging nach der Thür, trat hinaus und kam sogleich wieder in das Zimmer zurück.

„Deswegen kam ich.“

Bei diesen Worten hielt er ihr ein prächtvolles Tellerbouquet von weißen Azaleen entgegen, in dessen Mitte ein Tuff dunkelroter Rosen eingefügt war.

Dorothea sprang mit verklärtem Gesicht auf und wollte das schöne Bouquet nehmen.

„O, mein Freund, wie galant und liebenswürdig sind Sie.“

Er lächelte höhnisch und zog den Blumenstrauß zurück.

„Ich behalte mir vor, teure Freundin, sobald die Verhältnisse es gestatten, Sie mit Myrtenblüten zu schmücken, aber diese Blumen sind nicht für Sie.“

„Nicht?!“ — kam es enttäuscht und sehr gedehnt über ihre Lippen, „für wen haben Sie diese Blumen denn besorgt?“

Er zuckte die Achseln. „Ich,“ belehrte er sie, „habe diese Blumen nicht besorgt, sondern sie vorher an der Hausthür nur in Empfang genommen. Ein Gärtnerbursche zog die Hausglocke, und ich habe, wie Sie wissen, die Gewohnheit zu öffnen. Da erhielt ich das Bouquet nebst diesem beifolgenden Zettel.“

Er hielt ihr ein kleines Papier hin, das er aus seiner Westentasche zog. Dorothea las:

„Willkommen in unserer Stadt!“

Der Reisegefährte.“

Dann lehte Jordan das Papier um. Sie las auf der anderen Seite:

„Der Baroneß Angelika von Bartenstein.“

Dorothea stieß einen Ruf zorniger Überraschung aus und streckte drohend die Hand nach der Thür, durch welche Angelika vorher hinausgegangen war.

„Als ich Sie mit dem Mädchen sprechen hörte,“ fuhr er fort, „hatte ich das Bouquet vorläufig draußen verborgen, da sie natürlich niemals erfahren darf, daß dieser galante Ritter weitere Annäherungen an sie zu suchen wagte.“ (Zus. fgt.)

Kommt, ist demnach bald zu erwarten. Uebrigens werde gegenwärtig behufs Vorbeugung ähnlicher Vorkommnisse eine Veränderung in der Organisation der Oberfeuerwerferschule erwogen.

Berlin, 31. Oktober. Die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter in Elsaß-Lothringen ist nunmehr vollzogen. Die amtliche Publikation dürfte heute erfolgen. — Der Kaiser hat den Staatssekretär Marschall unter Verlassung der bisherigen Stellung zum preuß. Staatsminister ernannt.

Berlin, 31. Okt. Die Aerzte konstatieren beim Zaren den Ausbruch der Lungenkrankheit. Allgemein wird angenommen, daß das Schlimmste bevorstehe. Das Blutspieen hat angehalten, der Appetit gänzlich nachgelassen.

Hamburg, 31. Okt. Das italienische Schiff „Stutulo“ wurde an der afrikanischen Küste von Seeräubern überfallen, welche von demselben etwa 1000 Ballen und Kisten raubten.

Königsberg, 31. Okt. Gestern wurden zwei neue Cholerafälle bei einem Matrosen und einem Maurer konstatiert. In Labiau wurden vorgestern ebenfalls zwei Fälle konstatiert.

London, 30. Okt. Nach an offizieller Stelle eingetroffenen Nachrichten hat sich das Befinden des Zaren derartig verschlimmert, daß die Aerzte alle Hoffnung verloren haben. Der Prinz und die Prinzessin von Wales reisen heute direct nach Livadia ab.

Budapest, 30. Okt. In Steinamanger sind zwei deutsche Kaufleute Kuelsheimer aus Pforzheim und Mayer aus Raftatt im dortigen Hotel Saberia durch zehende Husarenoffiziere mit Säbelhieben traktiert worden. Kuelsheimer wurde schwer verwundet, Mayer ist hierhergereist, um sich zu beschweren.

**Vermischtes.**

Es kommt nichts Gutes aus Preußen: Ueber das Heilserum schreibt Dr. Siglm „Bayrischen Vaterland“ wörtlich folgendes: Ein preußischer Medicinmann meinte, daß die „deutsche Wissenschaft“ mit der Koch'schen Tuberkelbrühe sich noch nicht genug blamirt habe oder daß darüber schon wieder Gras gewachsen sei, weshalb er herging und

das „Heilserum“ aus abgestandenem Pferdeblut erfand, das gegen Diphtherie helfen soll. In Berlin hat man das Mittel bereits mit glänzendem Erfolg angewendet: es sind nämlich 3 Kinder, denen das „Heilserum“ eingespritzt wurde, alsbald richtig gestorben. Das „Mittel“ ist schandbar teuer, Monopol einer Farbenfabrik und hilft nir; wie alles, was von da oben herkommt.

Vom jungen Kaiser in China. In Peking geht folgende Erzählung, in welcher der junge Kaiser die Hauptrolle spielt, von Mund zu Mund: Ein Palast-Eunuche soll unlängst einen Brief, der für den Regenten allein bestimmt war, an eine der Damen von dessen Serail ausgeliefert haben. Hierauf ergriff Se. Majestät, sobald er dies erfuhr, ein Schwert und auf den Eunuchen losgehend, stieß er ihm den Stahl durchs Herz. Dieses Vorgehen habe in den maßgebenden Kreisen der Hauptstadt große Genugthuung (!) hervorgerufen; sie sehen es als einen Beweis dafür an, daß der Kaiser einen selbständigen Willen (!) hat, und daß es ihm einst noch gelingen wird, die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die bislang seiner individuellen Entwicklung hemmend entgegengetreten sind. —

(Eine gemüthliche Gesellschaft.) Richter: „Da Sie anwesend waren, als dem Kläger das Auge ausgeschlagen wurde, fordere ich Sie auf, den Hergang der Sache zu erzählen.“ Zeuge: „Des ischt a oinsache Sach: mer sitzet ganz ruhig um de Tisch rum, auf oimol hangt oim a Aug raus!“

(Haß und Liebe.) Elli am Schreibtisch: „So!! — nun hab' ich meine Wut an ihm ausgelassen — nun zerreiß' ich den Brief und schreib' ihm einen freundlichen!“

Gast: Mich wollen Sie 'nausschmeißen und den Gast dort, der auch 'n Affen hat, lassen Sie ruhig sitzen. Wirt: Das ist auch 'n Stammaffe!

**Litterarisches.**

In einem neuen farbigen Gewande präsentiert sich das uns soeben zugegangene erste Heft der Großfolio-Ausgabe des Jahrgangs 1895 von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). An Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Inhalts dürfte zur Zeit diese allbeliebte illustrierte Familienzeitschrift von keinem der bestehenden

den Unternehmen übertroffen werden. Neben der Novelle „Abeliger Tod“ von Prinz Emil von Schönau-Carolath und dem Roman „Geschieden“ von Sophie Junghans finden wir die allerliebste Humoreske „Liebes-Intriganten“ von Alb. Roderich, ferner die Artikel „Der Fätschbach im Kanton Glarus“ von Adolf Kessler, die Reifestücken „Aus Bosnien und der Herzegowina“ von A. D. Klausmann, „Johann Strauß, zu seinem 50jährigen Künstlerjubiläum“ von B. Chiavacci, „Die drei Zinnen“ von Emil Terzschal, „Somnige Tage in Tirol“ von Emil Domsch, „Kriegs-erinnerungen“ von A. von Engelnstedt u. a. Ganz besonders aber möchten wir die originellen, zum Fortlaufen durch den ganzen Jahrgang bestimmten „Geschichten aus dem Alltagsleben“ hervorheben, deren bildlicher Schmuck von dem beliebten Münchener Maler Emanuel Spitzer und deren Text von B. Rauchenegger herrührt. Das erste Bild in mehrfarbigem Druck „Städter auf dem Lande“ aus diesem Cylus, nebst Begleittext, läßt uns den folgenden mit Ungeduld entgegensehen. Wir fügen noch hinzu, daß die dem Heft beigegebene wundervolle farbige Kunstbeilage „Der Abschied“ nach Prof. Haugs Gemälde ein Kunstblatt ersten Ranges darstellt und die sonstigen zahlreichen brillanten Illustrationen in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit stehen, und empfehlen allen unseren verehrlichen Lesern, sich dieses erste Heft von der nächsten Sortiments- oder Kolportage-Buchhandlung kommen zu lassen, um sich durch Einsichtnahme von dem, was „Ueber Land und Meer“ für den billigen Abonnementspreis von 50 Pfennig in einem 14tägigen Heft bietet, selbst zu überzeugen.

**Reklameteil.**

Sie klagen darüber, daß Sie an Ihren Stiefeln wenig Aenderung wahrnehmen, trotzdem daß Sie solche einmal mit „Schuhfett Marke Büffelhart“ behandeln ließen? Lieber Freund, nicht einmal, sondern wöchentlich einmal, bei nasser Witterung auch noch häufiger, müssen Sie das Schuhwerk abends mit diesem Fett behandeln und erst am andern Morgen wischen lassen. Dann aber garantiere ich Ihnen für stets weiche, wasserdichte und dauerhafte Stiefel, die auch bei Regenwetter sofort wieder Glanz annehmen.

**Gottesdienste.**

Ev. Vereinshaus. Donnerstag, 1. Nov., abends 8 Uhr, Vortrag von Hrn. Stefan Braun: Aus der Reformationsgeschichte einer kleinen fränkischen Stadt. Freitag, 2. Nov., 10 Uhr: Vorbereitungs predigt und Beichte: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Rottenburg.

**Marktstandplätze-Verpachtung.**

Die Marktstandplätze von den gedeckten Ständen, sowie von den Hafnern und Geschirrhändlern werden am **Samstag, den 3. November d. J., nachmittags 3 Uhr,** und die von den ungedeckten Ständen, sowie von den Küblern, Gerbern und Schuhmachern am **Montag, den 5. November d. J., vormittags 8 Uhr,** gegen sofortige Vorauszahlung des Pachtgeldes auf 1 Jahr verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 26. Oktober 1894.

Stadtpflege. Schmied.

Calw. Der in der Konkursache über das Vermögen der **Friederike Bauer,** Kaufmanns Witwe von hier, auf **Montag, den 5. und Dienstag, den 6. November d. J.,** ausgeschriebene **Fahrnis-Verkauf** findet nicht statt. Calw, den 30. Oktober 1894. Konkursverwalter Gerichtsnotar Sapper.

R. Amtsgericht Freudenstadt. **Aufgebot.** Friederike geb. Grammel, Witwe des Friedrich Kercher, Müllers in Freudenstadt, hat als Rechtsnachfolgerin des weibl. Daniel Friedrich Wacher, gew. Privatiers in Freudenstadt, und Besitzerin des Pfandobjekts, das Aufgebot des lt. U.-B. XXVI. Bl. 74 am 18. Juni 1874 demselben über ein Darlehen von 600 fl. ausgestellt und an-

geblich schon längst abhanden gekommenen Pfandscheins beantragt. Das Gericht hat durch Beschluß vom 26. Oktober d. J. diesen Antrag zugelassen und wird der Inhaber der Urkunde aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag, den 13. Juni 1895, vormittags 9 Uhr,** vor dem R. Amtsgericht Freudenstadt anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Letztere für kraftlos erklärt würde. Den 26. Oktober 1894. Gerichtsschreiberei. Roenig.

**Verkauf.** Nächsten Samstag, den 3. Nov., mittags 1 Uhr, werden im Kinderschulgarten 3 Stegen, verschiedener Länge, und einige Lose altes Holz im öffentlichen Aufstreich verkauft. Stadtpflege. Hayd.

Bestellungen auf **Dedreis**

wollen im Laufe der nächsten 6 Tage bei der Stadtpflege gemacht werden. Spätere Aufgaben können nimmer berücksichtigt werden. Stadtpflege.

**Privat-Anzeigen.**

Calw, 31. Nov. 1894. **Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere **I. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Marie Nühle Wwe., geb. Raich,** heute mittag 1 Uhr nach langer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

**Gustav-Adolf-Frauenverein.**

Nächsten Freitag, den 2. Nov., nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Eine **Ladeneinrichtung,** bestehend in 2 Warenkästen zu Spezerei, samt Ladentisch, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Nächste Woche bakt **Langenbrekeln** Bäcker Sattler.

**Kartoffeln,**

nur gesunde, abetrocknete Ia. Ware, hat abzugeben **Hugo Rau.**

**Schul-Schreibhefte**

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen **C. Georgii.**

**Feinste Margarinebutter,** sowie **feinste Cocosnussbutter**

empfiehlt billigst **C. Sakmann.**

Neue gutkochende, geschälte **Viktoriaerbsen,** **kleine Perlbohnen,** **schöne Linsen,**

letztere pr. Pfund 15  $\frac{1}{2}$ , empfiehlt **C. Serva.**

**Ortsdistanz-Verzeichnisse** des Oberamtsbezirks sind im Compt. d. Bl. zu haben.

### Gabelsb. Stenographenverein Calw.

Beginn des Anfängerkurses am Mittwoch, den 31. Oktober, abends abends 8 Uhr, im „Adler“; am Freitag, den 2. Nov., abends 8 Uhr, Generalversammlung mit Vortrag über „stenographische Systeme“, wozu die Mitglieder des Vereins und Freunde der Stenographie eingeladen werden.  
Der Vorstand.



Auf nächsten Samstag, den 3. Nov., ladet zur

## Mehlsuppe

freundlichst ein

Rudolf Scheuerle.

Zur billigsten Beschaffung von

## Neuem Wein

aus Württemberg, Rheinhessen, Baden und Tirol empfiehlt sich  
Hugo Rau.

### Hochzeits-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Samstag und Sonntag, den 3. und 4. November 1894, stattfindenden Hochzeitsfeier in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Anker“ in Ernstmühl, freundlichst ein.

Erstmühl  
Hm.

Ernst Pfrommer.  
Julie Hüß.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Thee Messmer**  
B. BADEN & FRANKFURT  
KAISERL. KONIGL. HOF-LIEFERANT.  
N. 2.50 u. 3.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 Mk.

In Calw zu haben bei  
Carl Costenbader.

### Zur Wein- und Mostverbesserung empfehle ich

## neuen italien. Rotwein

ausgezeichneter Qualität zu billigem Preise.

Hugo Rau.

### Ich habe mich hier als Spezialarzt für Nervenkrankheiten und Psychiatrie

niedergelassen.

Dr. med. M. Weil,

Bisher mehrjähriger Assistent an der Universitäts-Nervenklinik des H. Prof. Dr. Fürstner, Straßburg i. G.

Stuttgart, Sprechstunden: Vorm. 11-12, Nachm. 2 1/2-4 Uhr,  
Neckarstraße 23 part. Sonntags von 11-12 Uhr.

### Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

## Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolin-fabrik Martin-konfelde bei Berlin.

Nur acht mit Schutzmarke „Pfeilring“

Zu haben in Altmühl a 20 und a 40 Pf. in Wiesbaden 10 Pf.

in Calw in der Neuen Apotheke, in Liebenzell in der Apotheke von G. Mohl, in Neuenbürg und in Gerren- als in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von J. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Rehger.

### Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und allem Zubehör wegen Wegzugs bis Lichtmesz zu vermieten.

Gärtner Mayer.

### Sicheren Erfolg

bringen die bewährten u. hochgeschätzten

## Kaiser's

### Pfeffermünz-Caramellen

bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.

In Pat. a 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei Wiesland & Pfeleiderer, Apoth., Calw, Ernst Unger, Gechingen.

## Kaffee,

roh und frisch gebrannt, hält empfohlen

C. Herru.

NB. Jede Woche wird frisch gebrannt.

### Neue gutkochende Erbsen, Linsen, Bohnen

zu billigsten Preisen, empfiehlt  
Carl Sakmann.

Selbstfabrizierte

### Calwer Schuhe u. Stiefel, Jacken, Leibchen, Westen und Hemden,

sowie eine Partie

### Biz, Kattun- und Baumwollflanellreste

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt  
Carl Schmid jr.,  
obere Marktstraße.

### Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul

(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: E. Sängler und J. Fr. Oesterlen in Calw; Apoth. Mohl in Liebenzell.

### Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobt

### Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nobiger Schutzmarke bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jedes offene Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss, R. C. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., Carl Sakmann, A. Schaufler, L. Schlotterbeck, Otto Stieckel.
- Althengstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Stammheim: L. Weiss.



### Danksagung.

Seit 8 Jahren litt ich an chronischem Magenkatarrh, verbunden mit Brechreiz, Appetitlosigkeit, Krämpfen, Aufstoßen, schlechter Verdauung und Kopfschmerzen. Ich wandte mich während dieser Zeit an fünf verschiedene praktische Aerzte, welche mir nicht helfen konnten, schließlich auf die Praxis des Herrn Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, aufmerksam gemacht, an diesen. Nach fünfmaligem Besuche bei demselben fühle ich mich von meinem Leiden erlöst, so daß ich nicht unterlassen kann, im Interesse ähnlich Leidender, besagtem Herrn meinen öffentlichen Dank auszusprechen.  
M.-Glabach, Thurmstr. 52, den 26. Juni 1894.

Frau Friedrich Godtfring.

### Calw. Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Sonntag, den 4. Nov., im Gasthaus zum „Löwen“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Johann Girsch.  
Karoline Holzinger.

### Neue gutkochende Erbsen, Linsen, Bohnen,

Birnschnitz und Zwetschgen empfiehlt billigst

J. C. Mayer's Nachf.  
beim Adler.

### Zucker,

am Hut, das Pfund 27 S., empfiehlt  
G. Weiser.

### Mädchen gesucht.

Zu baldigem Eintritt suche ich ein fleißiges und solides Mädchen, welches im Kochen sowie in den übrigen Haushaltungsgeschäften etwas erfahren ist.  
Frau Kaufmann Stendle.

### Stelle gesucht.

Für ein gut empfohlenes Mädchen, das in den Haushaltungsgeschäften erfahren, wird eine Stelle auf Martini gesucht.  
Näheres zu erfragen im Compt. d. Bl.

### Schlasstellen

sind zu vergeben bei  
Bäcker Schneider.

### Sehr beachtenswert für Hausfrauen!

Alle Wollfachen aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen umgearbeitet in der Fabrik von R. Eichmann, Ballenstedt.  
Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei W. Naschold, Bischofstr. 463, einzusehen.

### Beld zu 4%

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigst. — Informativscheine senden an

Roller & Veitinger,  
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Sichere und dauernde Heilung bei

### Flechten jeder Art,

### Hautkrankheiten,

### Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren (von Jul. C. Neef in Neukirch-Egnach (Schweiz) fabrizierte) rühmlichst bekannte Flechtenmittel nach Vorschrift von Dr. med. W. Bildeinmann erzielt. Hunderte von Zeugnissen. Preis: 1 Packer Tüte und 1 Töpf Salbe franko gegen Rücknahme von M. 3.00. Alleinvertrieb nur durch  
P. Hartmann, Apotheker,  
Konstanz, Baden.

### Reisfuttermehl,

von A. 3. — an, nur waggonweise.  
G. & O. Lüders, Dampfweismühle, Hamburg.